

Liebe Fahrtenseglerinnen, liebe Fahrtensegler, liebe Gäste,

auch ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem Fahrtenseglerabend .

Zuerst möchte ich mich bei meinem Team bedanken, dass mir bei der Auswertung der eingereichten Bewerbungen sehr geholfen hat.

Beginnen wir mit der Statistik 57 Bewerbungen wurden eingereicht das sind 15 % weniger als im Vorjahr. Die Gesamtstrecke aller Teilnehmer ergibt 55519 Seemeilen. 66% davon wurden ersegelt.

Zwei Bewerbungen erfüllten nicht die Anforderungen.

30 Bewerbungen wurden für den Fahrtenwettbewerb der Kreuzer-Abteilung des DSV weitergeleitet, die Ehrung der Fahrtensegler dafür erfolgt am Samstag den 22. März 2014 in Hamburg im stilvollen Rahmen des Völkerkunde Museums.

Wir können heute 3 Hochseereisen, 36 Seereisen und 16 Törns im Küstenbereich auszeichnen. Die im Wettbewerb längste zurückgelegte Strecke einer Yacht betrug 4665 sm, die kürzeste 247 sm. Die größte Yacht war eine Sun Odyssey 54 mit 16,38 m, die kleinste eine Kiewit 680 mit 6,80 m.

Bereist wurden in diesem Jahr überwiegend die Ostsee aber auch die Färöer, Island rund, England, Irland, Norwegen, das Mittelmeer und die atlantischen Inseln, waren die weiteren Ziele.

Erfreulich sind auch 4 Jugendreisen.

Wer nun glaubt, dass mich nach über 10 Jahren Auswertung nichts mehr verblüffen kann, der irrt. Im Frühjahr erhalte ich einen Anruf, was denn eigentlich für eine Bewerbung zum Fahrtenwettbewerb alles einzureichen wäre. Ja, ein Logbuch kenne er; denn er wäre auf der „Gorch Fock“ mit gesegelt. Und was bekam ich dann? Statt Logbuch erhalte ich zwei Bordbücher, wie sie für den Kumulativen Binnenwettbewerb benutzt werden und mit einer kaum lesbaren Handschrift. Keine Kursangaben, Standorte und Wetterangaben.

Warum ein Logbuch??? Die Prüfer bewerten nicht nur die zurückgelegte Strecke und das Fahrtgebiet, sondern auch den Schwierigkeitsgrad der Reisen, sowie den sportlichen Einsatz. Der vor Ort herrschende Wind, Seegang und Strömung sind weitere Bewertungskriterien. Diese Daten sollten in den dafür vorgesehenen Spalten des Logbuchs stehen. Mit jeder elektronischen Seekarte sind auch Positionsangaben bildlich darzustellen. Welche seltsamen Kurse da

manchmal zu Stande kommen, ist schon erstaunlich. Eigentlich steuert man einen Kurs zu einem Zielpunkt mit dem Kompass; das funktioniert heute wie früher ohne GPS-Gerät.

Wer ein „Elektronisches Logbuch“ benutzt, sollte es richtig und vollständig führen, sonst produziert man Papier ohne den wichtigen Inhalt.

Es ist eine besondere Leistung in einen Hafen hinein oder heraus zu segeln und wird mit einem Bonus bewertet. Wenn aber einer gemäß Logbuch alle Hafenmanöver ohne Motor dokumentiert, ist das eher unwahrscheinlich.

Übrigens, auch navigatorisch habe ich dazu gelernt: Berlin Karolinenhof ist für manche ein Seehafen!

Aber es gab auch etwas zum Schmunzeln: Wissen Sie, was eine „familiäre Einheit“ ist? Das sind die Eltern mit 2 Kindern auf einem kleinen Schiff.

Und was sind „Fendergirls?“ So heißen neue Mitseglerinnen bei einer Judendcrew.

Aber nun zur Sache:

Beginnen wir zunächst mit dem **Punktewettbewerb**. Hier möchte ich mich bei den drei Revier-Fahrtenobleuten von Dahme, Müggelsee und Zeuthen für ihre Hilfe bei der Auswertung bedanken.

Nach ihren Angaben erreichten insgesamt 79 Segler über 1000 Punkte und erhalten eine Fahrtenflagge.

Die drei punkbesten Steuerleute erhalten einen Preis:

Den **3. Platz** erreichte **Jens Perthen**, Segelclub Zeuthen, mit **1894 Punkten**.

Den **2. Platz** erreichte **Christian Horschig**, Verein Schmöckwitzer Wassersportler mit **2060 Punkten**.

Auf den **1. Platz** kommt **Konrad Fechner**, Pro Sport Berlin 24 mit **2222 Punkten**.

Im Punkte-Langfahrtwettbewerb werden folgende Reisen ausgezeichnet:

Hans Döll, Cöpenicker Segler-Verein für eine Reise in die Rügensch
Gewässer **Bronze**

Helmut Geißler, Cöpenicker Segler-Verein für eine Reise über die
Mecklenburger Seenplatte **Bronze**

Günther Höppner, Cöpenicker Segler-Verein für eine Reise über die
Brandenburger Gewässer **Bronze**

Im Binnenwettbewerb können wir Peter und Isolde Groll, Segler-
Gemeinschaft Luftfahrt, auszeichnen, für eine Reise über die
Brandenburger Seenplatte, die in hervorragender Weise mit einem
hohen Segelanteil durchgeführt und bei der sehr viel geankert wird.
Auch mehrere, erforderliche Arztbesuche unterwegs beeinträchtigen
nicht ihr Segelvergnügen. Die gute Dokumentation lässt uns die Reise
mit ihrem 20 qm Jollenkreuzer „**Daddeldu**“ miterleben. **Gold**

Kommen wir zur Vereinswertung:

In der **Gruppe II , Vereine kleiner 80 Mitglieder**, gewinnt den
Wanderpreis „**Bester Verein im Punktwettbewerb**“ zum 7. Mal in
Folge die **Segler-Gemeinschaft Luftfahrt!**

Herzlichen Glückwunsch!

In der **Gruppe I, Vereine ab 80 Mitglieder**, gewinnt den Preis der
Segel-Club Rohrwall ! Herzlichen Glückwunsch!

Nun die Preisträgern in der Kategorie **Küste Bronze:**

Matthias Haller, SC Fraternitas; mit SY „Seahorse“, einer Delanta 80 AK.

Mit dabei zunächst ein Segelkamerad, dann seine Frau Gabriela und kurzzeitig auch Sohn Tobias.

Der Starthafen ist Flensburg und in dem dreiwöchigen Sommerurlaub wird bei schönstem Wetter, gemäßigtem Winden und Regen die norddeutsche Ostseeküste und die Dänische Südsee be- und ersegelt. Die beigefügten Bilder ersetzen zwar nicht den Fahrtenbericht, vermitteln aber einen guten Eindruck vom Segelspaß der Crew.

Bronze

Manfred Eichert und Ehefrau Roswitha, SC Fraternitas; mit SY „Maros“, einer Sirius 24.

Auch dieses Mal sind sie vier Monate unterwegs. Ihr Motto: „Segeln, viel Erleben und die schönen Ecken genießen.“ Ihr eindrucksvoller Törn führt sie zur schwedischen Ostküste, hoch nach Norden in den Bottnischen Meerbusen bis zur Högaküsten. Von dort machen sie einen Abstecher mit dem PKW zum Nordkapp, ehe es weiter durch den Götakanal und von dort an der schwedischen Westküste nach Süden zurück geht.

Da wir keine „Breitensport-Ausschreibung mehr haben, erhalten die beiden einen **Bronze-Preis** in Küste.

Oliver Hyzyk und Beate John, SC Fraternitas; mit SY „Muck“, einer Piewiet 700. Über Travemünde geht es zum Kleinen Belt, zum Großen Belt, durch den Grönsund und zurück zur deutschen Küste, wo der Hafen Zinnowitz ein ganz wichtiges Anlaufziel für sie ist. Sie haben dort einen Termin und nach gelungener Seereise sind sie pünktlich vor Ort. Und was ist der Grund? -- Sie haben geheiratet!

Dafür noch nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch und einen **Bronze-Preis!**

Peter und Waltraut Ebert, Seglergemeinschaft am Müggelsee; mit SY „refugium“, einer Bavaria 32 H.

Sie nutzen ihre gut 7 Wochen für eine ausgiebige und gründliche Boddenrundfahrt, bei der sie auch noch im Saaler Bodden die seglerischen Erfolge ihrer Enkel bei der IDJM bewundern können.

Das aufregendste Erlebnis ist allerdings gleich zu Beginn des Törns, als sie auf dem Damm'schen See ankern und in der Nacht bei auffrischendem Wind zum

Ufer in den Schilfgürtel treiben. Das zu Hilfe gerufene, polnische SAR-Boot organisiert einen flach gehenden Fischerkahn. Nach mehreren Versuchen können die Fischer sie wieder ins tiefe Wasser ziehen. Der weitere Törn verläuft dann wesentlich erholsamer!

Bronze

Professor Wolfgang Loos, Berliner Yacht-Club, chartert mit vier Freunden in Kroatien in Trogir für eine Woche eine Sun Odyssey 54 DS.

Der Höhepunkt des Törns ist am 3. Tag die große Überfahrt nach Vieste, Italien. Hier wird sogleich die Altstadt besichtigt und bewundert, ehe sie am Mittag wieder quer über die Adria nach Kroatien zurück segeln. Nun haben sie auch noch genügend Zeit, nach der Übergabe des Schiffes, die Altstadt von Trogir (sie ist Weltkulturerbe) zu besichtigen.

Bronze

Dr. Ahmet Cakir und Sven Messow vom Wind-Surfing-Verein Berlin, überführen die Charteryacht „Kalliopi“, eine Oceanis 473, Ende Oktober, in neun Tagen, von der nördlichen Ägäis hinunter durch die Inselwelt der Kykladen nach Athen. Trotz der zum Teil heftigen Winde wird sportlich gesegelt und sie können das Schiff ohne Schäden und termingerecht abliefern.

Bronze

Dietmar Fritsch mit Ilka Winkelmann, SV 03 und in den ersten Tagen noch begleitet von Sabine Witte.

Mit SY „Elida“, einer HR 29, werden sie durch das schlechte Wetter Ende Juni zunächst ausgebremst; können aber dank des leckeren Glühweines die Störtebeker Festspiele durchaus genießen. Mehrere Hafentage verkürzen die zur Verfügung stehende Zeit und wegen der herrschenden Westwindlage wird es eine Umrundung der Insel Mön mit einem Abstecher nach Rödvig. Auf dem Rückweg werden noch einige, ihnen bisher unbekannte Häfen im Greifswalder Bodden erkundet.

Bronze

Küste Silber

Eine Junioren-Gruppe des Joersfelder Segel-Clubs plant unter dem Motto „Abenteuer Segelurlaub“ Mitte August eine einwöchige Seereise. Das Interesse ist groß und so sind auch Teilnehmer anderer Tegeler Vereine mit dabei.

In Warnemünde werden 2 Schiffe für 12 Personen gechartert.

Schiffsführer auf der SY „Jan II“, einer Hanse 400, ist **Fabian Gongoll** vom Heiligenseer Segel-Club und Schiffsführer auf der SY „Madonna“, einer Bavaria 40, ist **Max-Leopold Käther** vom Joersfelder Segel-Club.

Beim Start weht der Wind mit 4-5 Bft und wir lesen im Bericht: „Ein Großteil der Crews hat leichte bis schwere Probleme mit der Warnemünder Welle.“ Aber das kann Stimmung und Unternehmungslust nicht verderben und die Crews segeln zum Öresund, wo sie unter anderem die künstlich angelegte Insel Flakfortet (zwischen Malmö und Kopenhagen) ansteuern. Hier kraxeln sie nach Herzenslust über das Gelände, das hauptsächlich aus Bunkern, Tunneln und Geschütztürmen vom 1. Weltkrieg besteht.

Viel zu schnell ist die erlebnisreiche Woche vorbei und schon wird für 2014 der nächste Törn, Motto „Abenteuer Segelurlaub“, geplant!

Für beide Törns gibt es jeweils **Silber und für die Mannschaft ein kleines Präsent!**

Hartmut Begemann und seine Frau Doris, Berliner Yacht-Club; mit SY „Govinda“, einer Maestro 35.

Ihr Seetörn beginnt, schon fast traditionell in Vitte und führt sie Ende Juli bei bestem Wetter zunächst zum Grönsund und dann hinauf in den Öresund bis Helsingör. Ein Bus bringt sie nach Humlebäk, wo sie das „Louisiana“, das bekannteste Museum Dänemarks für moderne und zeitgenössische Kunst besichtigen. Schon allein die in die Hänge der Steilküste gebauten Ausstellungsräume sind beeindruckend.

Dann wird wieder gesegelt, um in Richtung Stralsund und Peenestrom heimwärts zu kommen. Und sie freuen sich, dass noch einige der geplanten Ziele für die kommende Saison übrig geblieben sind! **Silber**

Dr. Markus Schmidt, SV 03 unternimmt mit seiner Frau Birgit, den erwachsenden Kindern Leonie und Jonas einen Törn mit SY „Margotto“, einer Victoire 25. Von Travemünde geht es sogleich mit einem langen Etmal nach Rödvig. Danach genießt die Familie noch gemeinsam all die Sehenswürdigkeiten, vor allem in Kopenhagen, ehe die Eltern dann allein vom Öresund mit „Südsee-Feeling“ zurück in Richtung Stettin segeln, wo sie zu ihrer Freude die vielen Drei-Master aus allen Kontinenten vom „tall ship race“ bewundern können. **Silber**

Gerhard und Bärbel Reck, Berliner Yacht-Club; mit ihrem Motorsegler, SY „Amicula“.
Vor zwei Jahren hatten sie ihre Seereise „Herbsttörn im Sommer“ genannt. Dieses Mal wollte der Wettergott sie ein wenig verwöhnen und so lautet ihr Urteil jetzt: „In diesem Sommer war es heiß ...“
Routiniert und zugleich beschaulich führt ihre Reise über Travemünde zur Kieler Bucht, Langeland, Smaalands-Fahrwasser, zurück zur meck.-pomm. Küste und Stettin. Segeln, Wandern, Radfahren, Freunde treffen, Grillen, Sommerkonzert, -- all das ist im Urlaub mit dabei. **Silber**

Manfred Rüdiger Weinholz, Berliner Yacht-Club; mit SY „Lille Ö“, einer Amigo 40. Seine Crew sind seine Frau Carola und Clubkamerad Helmut Grabonsky.
Es ist die erste Seereise auf eigenem Kiel zur Ostsee, über Stettin, Bornholm, Südschweden und zurück. Sorgfältig wird geplant und navigiert, mit der festen Absicht: „Das Segeln soll für alle angenehm und stressfrei sein; heftiger Wind und unangenehme Welle müssen nicht sein.“ Und so schenkt ihnen der Wettergott zwischendurch entspannte Hafentage in Sassnitz, Rönne und Ystad.
Silber

Wolfgang Zirk, SC Gothia; mit SY „ELLA“, einer Coronado 25.

Einhand segelt er seine Runde auf der Ostsee, von Stettin über Sassnitz, Lome, nach Bornholm, hinüber zum schwedischen Ystad und wieder heimwärts. Hervorzuheben ist eine aufmerksame und sichere Schiffsführung. So geht er

zum Beispiel vor dem Queren des Verkehrstrennungsgebietes zwischen Bornholm und Schweden zunächst auf „stand by“ , um im geeigneten Moment passieren zu können. Als auf der Rückreise durch einen Riss im Motorschacht seines Außenborders Wasser in die Bilge sickert, kann er den Schaden provisorisch beheben und er kehrt wohlbehalten nach Hause zurück.

Silber

Küste Gold

Gudrun und Axel Honnef, SV Stößensee; mit SY „Dabdeh“, einer Emka 31.

Sie segeln von Stettin zum Sund, entlang der seeländischen Seite, umrunden die dänischen Inseln, segeln durch den Kleinen Belt zur Lübecker Bucht, um über die Elbe nach Hause zu kommen. Sie haben sich in den drei Wochen nicht unter Stress gesetzt und bewusst die „Seele baumeln lassen“.

Und ihr Schiff haben sie wieder ein Stückchen näher kennengelernt, als sie entdecken, warum sich in der Bilge immer wieder Wasser sammelt. Am Zuwasserschlauch des Wasserpumpen-Filters tropfte es ständig, da ein $\frac{3}{4}$ -Zoll-Schlauch mit einer Schelle auf einer $\frac{1}{2}$ Zoll-Tülle befestigt war. Seit über 10 Jahren standen sie vor dem Rätsel: Wo kommt das Wasser her?“ Nun haben sie endlich ein trockenes Schiff und gewinnen **Gold!**

Thomas Kleisch und seine Frau Sabine, Berliner Yacht-Club. Ihr Segeltörn mit SY „Svenja“, einer Amigo 40, geht über Lübeck für drei Wochen zur Ostsee.

Nicht Sturm sondern Flaute verhilft ihnen auf ihrer Runde durch die Dänische Südsee zu genügend Hafentagen und Zeit, um bei Landgängen, mal zu Fuß, mal mit dem Rad Natur und Kultur zu genießen. Der Skipper erhielt von seiner „Crew“ immer wieder Lob für diese gelungene Törnplanung! Einziges Ärgernis der Reise: Vejerö im Smaalands-Fahrwasser! 65,-- Euro Hafengeld müssen gelöhnt werden! Wir trösten sie jetzt mit **Gold!**

René und Anette Fleischmann, Segel-Club Rohrwall; mit SY „Sunny“, einer Dehler 31.

Sie gönnen sich einen entspannten Segeltörn, der sie von Swinemünde der Winde wegen zunächst zum polnischen Diewenow führt. Die Windrichtung bestimmt auch den weiteren Verlauf: Man segelt nicht nach Bornholm sondern zur Dänische Südsee. Durch den Guldborgsund von Nord her kommend, geht es dann wieder nach Süden heimwärts. In Warnemünde gibt es noch ein vergnügliches Treffen und ein paar schöne Tage mit ihren Kindern.

Gold

Winfried und Dr. Wibke Wolf, TSG 1898; mit ihrer SY „Niña“, einer Sunbeam 37.

Von ihrem Liegeplatz in Warnemünde geht es im Juli durch den Guldborgsund, Großen Belt, nach Samsö. Unterwegs werden sie zu ihrer Freude von einer großen Gruppe von Schweinswalen umspielt und begleitet. Beim Zählen der Tiere kommen sie glatt ins Schleudern. Es sind einfach zu viele! Die erste Etappe ihrer Seereise, durch den Kleinen Belt segelnd, endet in Warnemünde. Mitte August starten beide erneut zu einem Kurztörn und umrunden die Insel Falster im Uhrzeigersinn. Zirka 5 sm vor Warnemünde erweisen sie sich als „rettende Engel“ und schleppen ein Boot mit Motorschaden in den Hafen. Zum Schluss kommt das Schiff ins Winterlager nach Bahrt und damit ist definitiv die Segelsaison 2013 beendet.

Gold

Oscar Schwarz, 19 Jahre alt und drei weitere Jugendliche (Christoph, Richard und Sophie-Carlotta) vom SV Stößensee starten zu ihrem „**Ersten gemeinsamen See-Erlebnis**“. Christophs Eltern stellen ihnen ihre SY „Panta Rhei“, eine Ecume de mere, zur Verfügung, nachdem die beiden Jungs vorher noch den Sportbootführerschein See gemacht haben. Über Swinemünde geht es in 12 Tagen durch den Strehlasund zur dänischen Südküste, zum schwedischen Skaare und zurück. Mit dem Gefühl, alle 7 Weltmeere erobern zu können, geht es hinaus auf die Ostsee. Doch erst einmal müssen sie auf der pommerschen Bucht einen aufkommenden Sturm und auch die Seekrankheit überstehen. Und im weiteren Verlauf des Törns stellen sie fest: Sie haben sehr viel erlebt und immer wieder auch ihre Grenzen gezeigt bekommen. Für die gut

geplante und gemeisterte Seereise gibt es
Mannschaft ein kleines Präsent

Gold und für die

Weiter geht es mit dem **Bereich See Bronze**

Jürgen Küpper und Ursula Gode, SV Stößensee; mit einer Reinke 10 M.

Sie sind ausgesprochene Mittelmeer-Liebhaber und so ist ihre SY „JUELLA“ für gut fünf Monate der Lebens-Mittelpunkt. Aber nicht ortsfest, sondern segelnder Weise! Stichworte: Griechische Ägäis, Kykladen und Peleponnes ... Sie haben landschaftlich und kulturell viel erlebt und gesehen, Sitten und Gebräuche kennen gelernt und Freundschaften geschlossen. In der langen Zeitspanne bleiben auch Starkwindtage nicht aus und in den Ankerbuchten ist dann das An-Land-Gehen manchmal gar nicht möglich, wenn der Schwell zu stark ist. Auf Grund der jahrelangen Erfahrung wird alles bestens gemeistert.

Hierfür gibt es **Bronze**

Detlef Dittrich, Berliner Yacht-Club; mit SY „Eleuteria“, einer Bavaria 40.

Seine Lebenspartnerin Jutta, die jeweiligen Söhne Stephan und Jan, sowie ein Clubkamerad sind seine wechselnde Crew. Über Bornholm und Gotland geht es nach Lettland, Estland, Südfinnland, Aalands-Inseln und durch die ostschwedischen Schären. Die Yacht wird dann nach Ueckermünde zur Werft gebracht. In den finnischen Schären ist ihnen nämlich bei der Ankerplatzsuche ein Stein in die Quere gekommen und das muss ausgebessert werden. Auf dem drei- monatigen Törn gönnen sie sich viele Hafentage, um all die Highlights unterwegs zu besichtigen.

Ein erfolgreiches Manöver, ebenfalls in Finnland, ist noch zu erwähnen: Sie helfen 6 Jugendlichen in einem Ruderboot in der Nähe von Hanko, die bei 5 Bft und ohne Sprit-Vorrat auf eine Felseninsel treiben.

Bronze

Dieter Wegener und Ingrid Schmidt, SC Rohrwall; mit SY „Corky“, einer Hunter 33.

Von Stettin geht ihre „Runde“ über Bornholm zur Südküste Schwedens. Südlich von Malmö, das sie mit dem Bus besuchen, ist ihr Umkehrpunkt und sie segeln

an der Ostküste Seelands zurück. Sie hetzen nicht mehr von Hafen zu Hafen, wie sie selber schreiben, um nur bei Sturm und Regen Hafentage einzulegen, sondern lassen sich in den 7 Wochen ausreichend Zeit, um auch bei schönem Wetter viele Orte und Sehenswürdigkeiten zu besuchen. **Bronze**

Dietmar Findeisen und Ingrid Schwantes, Wassersportvereinigung am Langen See; mit SY „HYDRA“, einer Duetta 94.

Für drei Monate geht es auf eine große Ostsee-Runde im Uhrzeigersinn, wobei acht Länder besucht werden. 33 Häfen werden angelaufen; unter anderem Kalmar, Mariehamn, Helsinki, Tallin, Klaipeda, Leba, Kolberg. Eine Herausforderung ist für sie die Überfahrt von Klaipeda nach Leba; 143 sm in einer 26-stündigen Tag- und Nachtfahrt. Auch sie schwärmen von den vielen unvergesslichen Eindrücken, die sie mit nach Hause gebracht haben. **Bronze**

Bernhardt und Elisabeth Gerhardt, Berliner Yacht-Club; mit ihrer Slup, SY „Anna“. Wie im Jahr zuvor ist ihr Kurs für 3 Monate über Travemünde durch den Kleinen Belt, an der westschwedischen Küste zum Oslofjord. Dieses Mal bis ans Ende, bis Oslo. Die Heimreise geht durch den Großen Belt, nach Stettin. Nicht große Etmale von Hafen zu Hafen sind für sie die Erholung, sondern viele, kürzere Etappen von Ankerbucht zu Ankerbucht, da wo es einsam ist. Nach dem Motto: „Das Nichts -macht's“. Der Wettergott findet sie trotzdem und plötzlich ist die Ankerbucht bei Hallands Vaderö bei Starkwind und Schwell nicht mehr sicher. Die Maschine streikt beim Verholen in eine geschützte Bucht und seine Frau saust nach vorn und lässt den Anker fallen, ehe das Schiff auf die Felswand treibt. Die Logbuch -Eintragung lautet: „Lisa am Anker – einfach spitze! **Bronze**

Albrecht und Angela Krieger, Seglergemeinschaft am Müggelsee; mit SY „Albeta 2“, einer Bavaria 300.

In Stettin wird das Schiff segelklar gemacht; doch am nächsten Morgen gibt es eine böse Überraschung: Wasser im Schiff! 10 cm über den Bodenbrettern. Das Abwasser-Kugelventil hat einen Riss, so dass das Schiff für die Reparatur erst einmal aus dem Wasser muss. Aber dann kann es losgehen! Es wird eine Seeland-Umrundung, zuerst durch den Öresund und dann durch den Großen

Belt zurück. Es ist ein schöner Törn, nur die Windrichtung könnte besser sein. Er schreibt: „Eigentlich wollte ich als Rentner nie mehr gegenan segeln. Aber dann wäre der Törn ausgefallen; denn wir hatten bis auf 2 Tage den Wind immer von vorn!“

Bronze

Silke und Martin Heine, mit ihren Kindern Jorven (4 Jahre alt) und Tjarven (1 Jahr alt), SV 03; mit SY „Loef“, einer Dehler 37.

Sie nehmen eine drei-monatige Elternzeit und segeln zu den Stockholmer Schären, weiter zu Aaland-Inseln und zurück, wobei unterwegs immer mal ein oder zwei Gäste eine Etappe mit segeln. Zum Ende hin wird aus der Segelyacht für 11 Tage ein schwimmendes Ferienhaus und die Familie genießt nochmals gemeinsam erlebnisreiche und zugleich entspannende Tage auf Bornholm in Rønne.

Bronze

Sven Messow und Otto Eyferth vom Wind-Surfing-Verein Berlin.

Ersterer ist Landestrainer für die Berliner Surfer und begleitet die Teilnehmer bei den Regatten auf der Ostsee. Kurzerhand wird hierfür eine kleine Kievit 680 gekauft und innerhalb von 3 Monaten innen völlig umgebaut und seetauglich gemacht, um damit zwischendurch einen Seetörn zu machen. Von Lubmin aus sind die beiden nach drei Tagen in Kopenhagen. Es geht weiter über Anholt, Großen Belt, Svendborgsund und an den deutschen Küsten entlang nach Polen. 26 Fahrtage benötigen sie für die sehr sportliche Reise. Sie segeln unerschrocken bei jedem Wetter, manchmal sind sie das einzige Schiff, das den Hafen verlässt.

Bronze

Dieter Dürr, WSV 22; mit SY „Argo“, einer Duetta 86.

Den größten Teil seiner knapp drei-monatigen Ostsee-Reise ist er **einhand** unterwegs und segelt zunächst nach Bornholm, Südschweden, weiter um Seeland und Fünen. In Warnemünde bekommt er für 3 Wochen Gesellschaft

von Hannelore Leymann und seinem Enkel Daniel (9 Jahre alt). Der macht die Segelei um Falster tapfer mit; findet dann aber den Sandstrand in Kühlungsborn viel, viel schöner. Zum Schluss geht es für den Skipper wieder allein in aller Ruhe in Richtung Peenestrom und Stettin. Das Anlegen einhand in den Häfen ist manchmal nicht ganz leicht, wenn gerade 5-6 Bft wehen. In Heiligenhafen sind es sogar 8 Bft. Aber Skipper und Schiff überstehen alle schwierigen Situationen.

Bronze

Ingo und Ingrid Renders, Berliner Yacht-Club; mit SY „Nepomuk“, einer Bavaria 35.

Unter dem Motto: Segeln nach dem Wind und möglichst dahin, wo sie noch nicht gewesen sind, geht es für 3 Monate zur Süd- und Ostküste Schwedens. In den Stockholmer Schären haben sie für knapp zwei Wochen ein befreundetes Ehepaar zu Gast und gemeinsam erreichen sie Upsala. Ab Stockholm sind die beiden Yachteigner wieder zu zweit und vermissen nun einen verlässlichen Rudergänger und eine leidenschaftliche Köchin ... Auf dem weiteren Rückweg klappt es noch mit einem Abstecher zum quirligen Visby. Sie geben selbst zu, dass der Motor- Anteil der Reise sehr hoch ist; aber in der Erinnerung bleiben vor allem die eindrucksvollen Landschaften und sehenswerten Orte.

Bronze

Reinhard Wetzler vom Spandauer Yacht-Club, **mit seiner Frau Kristina und den 3 Kindern Amelie, Konstantin (7 und 5 Jahre alt) und Selena (1 Jahr alt)**. Ihre Segelyacht, eine Nordsee 34, heißt ebenfalls „Nepomuk“.

Mit unterschiedlichen, nordwestlichen Winden, teils bis 7 Bft, geht es durch den Öresund zur westschwedischen Küste, zügig weiter bis Strömstad. Ganz naturverbunden wird häufig geankert. Viel Zeit wird den Kindern gewidmet; so das Baden am Sandstrand, das Kraxeln auf den Schären, Beiboot fahren, angeln oder Krebse fangen. Auch Hafentage wegen des Starkwindes sind nicht langweilig, wenn man auf einem Bauernhof-Gelände spielen kann. Es wird zwar sportlich gesegelt; aber der Gesichtsausdruck der jüngsten Tochter verhindert durchaus mal das Segelsetzen und man fährt die 11 sm eben mit Maschine. Für gute Navigation und Seemannschaft gibt es

Bronze

Und wir freuen uns, dass diese Reise mit dem „**Familienpreis des BSV**“, gestiftet von Thomas Schmitz, gewürdigt werden kann. Herzlichen Glückwunsch!

See Silber

Günter und Gerda Frentin, Segel-Club Rohrwall; sind mit ihrer SY „törn“, Typ Raja, 6,99m, unterwegs. Ihr Ostsee-Törn führt sie zuerst an der polnischen Küste entlang bis Kolberg. Nach dem Radunfall der Bordfrau im Jahr davor, kann sie der Skipper hier auf einem freien Parkplatz erfolgreich fürs Radfahren motivieren. Etwas nervenaufreibend für sie beide! Dann geht es nach Deutschland zurück, wo sie Rügen umrunden und in den Boddengewässern segeln und es wird auch sogar gekreuzt; eine Art der Fortbewegung, die bei größeren Yachten häufig auszusterben scheint. Trotz der immer wieder auftretenden Rückenschmerzen der Bordfrau, für die Arztbesuche nötig sind, ist es ein schöner Törn. Sie treffen ihre Kinder und Enkelkinder, schließen Bekanntschaften und haben viel Neues kennen gelernt.

Silber

Gunter und Isolde Hiltmann, SC Gothia; mit SY „ALK“, einer Ohlson 8:8. Sie segeln zur schwedischen Ostküste, hinauf in die Stockholmer Schären. Teilweise haben sie auch mit widrigen Winden zu kämpfen. In Stockholm wählen sie den Nacka Hafen, um einen ruhigen Liegeplatz zu haben und fahren mit dem Schärenboot nach Stockholm zur Besichtigung. Auch die Rückreise erfordert mit sehr unterschiedlichen Windverhältnissen viel seglerisches Können. In Kalmar brechen leider noch die Bordbatterien zusammen; können aber zum Glück schnell ausgewechselt werden. Eine routiniert durchgeführte Reise mit guter Seemannschaft und perfekter Navigation. Die wetterbedingten Hafentage werden zu Besichtigungen und schönen Spaziergängen genutzt.

Silber

Renate Pfeiffer-Nieguth und ihr Mann Paul-Uwe, Berliner Yacht-Club; mit ihrer Gib`Sea 282, SY „PURe fun.

Sie haben bei einem Mittelmeertörn so einige Abendteuer zu bestehen. Vom Liegeplatz Alanya in der Türkei geht es längs der Küste zur türkischen und griechischen Inselwelt der Ägäis. Gleich zu Anfang ist Luft in den Dieselleitungen und kein Wind mehr. Also schleppen sie ihr Schiff mit dem Dingi (mit 2 PS) zum erreichbaren Hafen. Da der Boden undicht ist, muss einer ständig schöpfen und mittlerweile ist es Nacht. Später dann bricht am Autopiloten ein wichtiges Teil ab und zu allem Überfluss gibt auch noch die Ankerwinde den Geist auf – leider irreparabel. Für ihr Wunschziel Kreta warten sie das geeignete Wetterfenster ab und erkunden nach der Ankunft für mehrere Tage mit einem Leihwagen die Insel. Auf der Rücktour dann noch einmal ein Adrenalinstoß, als in einer Ankerbucht bei plötzlich auffrischendem Wind der Anker trotz 50 m Kette und 10 m Leine auf Slipp geht! (Vermutlich von einem Fischer herausgezogen). Der Felsen war schon bedrohlich nahe! Nicht dafür; aber für eine sportlicher, erlebnisreiche Reise, die mit guter Seemannschaft durchgeführt worden ist, gibt es **Silber**.

Klaus und Dagmar Herzog, Wannseaten 1911; mit SY „DAKLA“, einer Malö 106. Über vier Monate ist das Schiff ihr schwimmendes Zuhause.

Schon Anfang Mai geht es durch Öresund und Kattegat, übers Skagerak nach Norwegen. Längs der Westküste geht es hinauf zum Vestfjord, wo sie sich nicht für die Lofoten sondern für die Festlandsseite entscheiden, bis weit hinein in den Ofotfjord. Dort in Tranøy, nicht weit entfernt von Narvik, ist ihr Umkehrpunkt; in einer herrlichen Landschaft mit eindrucksvoller Bergkulisse. Mit dem Norwegen-Wetter müssen sie sich arrangieren: Mal viel Regen und reichlich Wind, mal reichlich Regen und wenig Wind, so dass das Westkap mit Maschine gerundet wird. Beim Überqueren des Polarkreises Mitte Juni sind sie so verstimmt, dass sie Rasmus noch nicht einmal einen Sherry genehmigen. Tage später rächt er sich mit einer Fallboe im Hafen, die das Schiff flach legt und das Abendessen vom Tisch fegt.

Und als unterwegs eine Wetterfront mit 9-10 Bft über sie hinweg braust, hilft nur eines: Segel weg und Ablaufen zum geschützten Hafen!

Doch am Ende der Reise, schon in Deutschland, sind Sonne und passender Wind mit ihnen, so als wenn sie für alles entschädigt werden sollen.

Eine lange, schöne Reise liegt hinter ihnen. Nur ein Wunsch blieb unerfüllt: „Ein bisschen weniger Regen!“

Silber

Gerhard und Gerda Aalburg, SV Stößensee; mit SY „Seebär“, eine Centurion 32. Sie nennen ihren Törn: „ Mit viel Sonne und wenig Wind nach Stockholm und zurück“. Da die segel-erfahrene Tochter mit Ehemann und zwei kleinen Kindern (2 und 4 Jahre alt) für 14 Tage in den Stockholmer Schären segeln möchte, schmilzt das Vaterherz dahin bei dem Gedanken, den Enkeln das Fahrtensegeln schmackhaft zu machen. Termingerech erreichen sie Stockholm für den Besuch und seine Frau Gerda wird für diese Zeit nach Berlin geschickt, um Heim und Katze zu hüten. Nach einer wundervollen Woche in den Schären geht es zurück in den Vasa-Hafen, wo Enkelin Sophie ihren 4. Geburtstag feiert. Weitere Gäste an Bord sind der Bruder des Schwiegersohns mit Frau und 4 Kindern. Gut verproviantiert von einem Restaurant, unternehmen sie gemeinsam einen Tagesausflug zu den Außenschären. Dabei lernt der Skipper sein notwendiges Hörgerät besonders schätzen: Er konnte es bei Bedarf abschalten!

Dann kehrt wieder Ruhe ein auf dem Schiff. Auch die 30 Wäscheklammern sind wieder griffbereit, die der kleine Nick sorgfältig in ein daumengroßes Lüftungsloch gesteckt hatte! Als die Tochter mit Familie wieder von Bord ist, geht es nun mit seiner Frau so schnell wie möglich nach Süden Richtung Heimat, was ihnen auch im Eiltempo, teilweise mit Maschine, gelingt. Eine schöne Familienreise mit sehr sportlicher An- und Rückreise.

Silber

Dr.-Ing. Ralf von der Bank, Berliner Yacht-Club mit einer dreiköpfigen Crew. Es ist die im Wettbewerb am besten durchgeplante Reise. Schon vorab im Juni werden in Heiligenhafen Mannschaft und ein Charterschiff auf Tauglichkeit geprüft. Wegen der Mängel am Schiff stellt ihnen der Verscharterer Ende August für zwei Wochen ein anderes, eine X-Yacht 43, SY „X-Marie“, zur Verfügung. Ihr Ziel, das sie erreichen wollen und auch erreichen, ist Visby auf Gotland. Allerdings ergeben sich unterwegs einige Probleme. Mehrere Fenster sind undicht. Und die Yacht muss nach Ystad eingeschleppt werden, weil der Batterie Hauptschalter nicht funktioniert und sich der Motor daher nicht starten lässt. Auch die Anzeigen für Wassertank und Stundenzähler des Motors sind defekt und die veraltete elektronische Navigationsanlage führt zu

Unsicherheiten. Aber es wird zusätzlich terrestrisch navigiert, so dass der Mangel nicht weiter zu Schwierigkeiten führt. Eine gut geplante, sportliche Reise, mit guter Seemannschaft. **Silber**

Siegfried und Sylvia Borchardt, Tegeler Segel-Club. Sie haben sich ein Ziel gesetzt – St. Petersburg. Mit ihrer SY „Lucky Lady“, einer Aphrodite 33 geht es vom Liegeplatz Kröslin nach Südschweden und weiter an der schwedischen Ostküste nordwärts; dabei immer wieder vom Starkwind ausgebremst. Über die Aalands-Inseln und die finnischen Westschären geht es nach Helsinki. Hier bekommen sie nur eine visumfreie Einreise nach St. Petersburg, wenn sie mit der Fähre hinfahren. Also bleibt das Schiff für 6 Tage in Helsinki und sie besichtigen bei 30 Grad Hitze und vielen Touristenströmen St. Petersburg. Danach beginnt auf fast demselben Wege die Rückreise. Bei viel Sonne, aber wenig Wind ist der Motor häufiger im Einsatz als beabsichtigt. Alles in allem eine gelungene, sportliche Ehepaarreise mit guter Wetterausnutzung. Dafür gibt es **Silber**

Andreas und Dörte Kuring mit Sohn Joe (11 Jahre alt), WSV Karolinenhof; mit SY“Franz“, einem 8,46 m langen Alubau. Kurz vor Stettin stellen sie fest : Sie haben keine deutsche und polnische Flagge dabei! Kurzerhand zaubert die Bordfrau aus einem gelben Tuch, einem roten Schal und 2 schwarzen Socken eine Deutschlandflagge! Erstmals geht es für sie über längere Seestrecken bei günstigen Wetterbedingungen in die schwedischen Schären der Hanö Bucht. Vorsichtig navigiert man in den Schärengewässern; segelt die Hanö Bucht aus und von Simrishamn segeln sie zurück über Bornholm zu ihrem Lieblingsankerplatz am Gellen (Hiddensee). In den Boddengewässern wird weiterhin häufig geankert und der Besuch der Störtebeker Festspiele ist wie immer ein Muss!

Für diese gelungene Familienreise mit sauberer Navigation und guter Seemannschaft gibt es **Silber!**

Peter und Herta Steinberg, Berliner Yacht-Club; mit SY „Wotan“, einem Hanseat Kommodore.

Dieses Mal bestimmt nicht der Wettergott den Umfang und Verlauf des Segeltörns, sondern die angeschlagene Gesundheit des Kapitäns, die erstens kürzere Etmale und zweitens eine Unterbrechung für eine ärztliche Behandlung erforderlich macht. So starten sie zunächst Mitte Juli vom Liegeplatz im NOK zum Svendborgsund, dann zur Insel Ärö und wieder zurück. Sie suchen sich stets idyllische Ankerplätze und laufen in den 11 Tagen lediglich die zwei Häfen Olpenitz und Svendborg an.

14 Tage später geht es dann zügig durch den Kleinen Belt, über den Samsö-Belt nach Ballen und zurück. Dieses Mal besuchen sie die Häfen Fredericia, Ballen, Augustenborg und Maasholm, wo auch jedes Mal dank der Bord-Klappräder das Hinterland ausgiebig erkundet wird. Für sie sind es, trotz der Unterbrechung, schöne Segeltage gewesen. **Silber**

Gunnar Kuphal, Schiffergilde zu Berlin; mit SY „AVANTI, einer Dufour 325.

Seine heimlichen Wunschziele? Stockholm und Mariehamn!

Von Rostock segelt er zunächst mit Tochter Charlotte und ihrem Freund Carlos zur Hanö Bucht, Kalmarsund, bis Västervik, wo seine Frau Dagmar die Crew verstärkt. Durch die Schären geht es dann für eine Woche bis zur Marina Bullandö in der Nähe von Stockholm, um das Schiff für zwei Wochen dort liegen zu lassen. Für die Rückreise ist jetzt sein Freund Reinhard mit dabei. Aber erst muss noch ein Abstecher nach Marieham (Aalands) gemacht werden. Der Wettergott gibt ihnen genügend Zeit für Besichtigungen; denn er lässt es bei viel Regen drei Tage lang kräftig wehen. Die Fahrt zurück zum Kalmarsund verläuft seglerisch problemlos. Nur der Skipper muss sich ein heraus gefallenes Zahn-Inlay selbst wieder einkleben. Und sein Freund rutscht mit dem Bein gegen eine Winsch und die tiefe Schürfwunde muss fachgerecht verarztet werden. In Karlskrona wird das Schiff gründlichst geputzt (8 Stunden); denn es ist Crew-Wechsel! Ehefrau Dagmar und die beiden Töchter Leonie und Marieke kommen an Bord. Ab sofort gilt die Devise: Stressfreies Familiensegeln! In den vergangenen Jahren nicht verwöhnt, haben sie dieses Mal ein „Traumwetter“ gehabt und damit wunderschöne Urlaubstage!

Silber

Ralf und Nicola Krischker, WSV 1922; mit SY „Maimiti“, einer Breewijd 31. Sie haben beide endlich keine beruflichen Verpflichtungen mehr und wollen Anfang Mai zu einem ganz entspannten Norwegentörn aufbrechen. Aber sie müssen bald erkennen, dass da noch der Wettergott ein Wörtchen mitredet, sie unter Druck setzt und Entscheidungen fordert. Sie haben zwar Zeit, (4 ½ Monate) genießen und erkunden die vielen Häfen auf dem Wege durch den Öresund, Kattegat, Skagerak zur Westküste Norwegens und wir erfahren in ihrem Fahrtenbericht viel Kurzweiliges. In Mittel-Norwegen geraten sie im Juli leider in das gerade dort den Sommer bestimmende Wetter mit Sturm und Regen. Als sie, etwas über dem 65. Breitengrad, Leka auf der Insel Skei erreichen, sind sie erst einmal 5 Tage eingeweht. Der norwegische Wetterdienst „erfreut“ sie dann auch noch mit folgender Prognose: **„Trockenheit im Süden, tiefend nass im Norden!“** Da keine wesentliche Änderung in Aussicht gestellt wird, treten sie den Rückweg an. Nur in den Starkwindpausen kommen sie voran. Sie flüchten noch mal in den Geiranger Fjord, kommen bei mäßigem Wind um Stattlandet, dann ist wieder Starkwind. Und so geht es auf dem Heimweg immer weiter. Zum Glück verlieren sie ihre gute Laune nicht und dank guter Wetterbeobachtung und besonnener Schiffsführung können sie auf eine trotz allem schöne Seereise zurückblicken.

Silber

Ralf Eisinger mit wechselnder Crew, Segler-Verein Stößensee, segelt mit seinem Hanseat 70 , SY„Sturmvogel“, in die Stockholmer Schären und zu den Aalands-Inseln. Die Reise wäre beinah auf dem Ruden frühzeitig zu Ende, als sie nach einem schönen Rundumblick vom Lotsenturm feststellen, dass man sie eingeschlossen hat. Aber sie können sich befreien. Nach einem Crew-Wechsel in Stockholm geht es weiter nach Mariehamn und wieder durch die schwedischen Schären zurück. Eigentlich ohne Probleme, wenn da nicht in der Mitte der Ankerbucht der Unterwasserfelsen gewesen wäre ... Zum Glück kommen sie mit fremder Hilfe wieder frei. Und wie sagt man in Schweden? „Wenn man nicht wenigstens einmal einen Stein trifft, ist man nicht wirklich in Schweden gesegelt!“ Einen weiteren Schreck erleben sie, als sie, von Hiddensee kommend, im engen Fahrwasser neben den Tonnenstrich geraten. Ein zufällig vorbei kommendes Polizeiboot zieht sie wieder aus dem Schlick. Man sieht, für

Abwechslung ist auf dieser Reise gesorgt, die ansonsten stressfrei und erholsam verläuft! **Silber**

See Gold

Thomas und Kerstin Gottwald, Berliner Yacht-Club. Sie unternehmen mit ihrer gebrauchten gekauften Duetta 94, SY „Fino“, die erste Seereise.

Die Zeit zum Erproben ist in Berlin recht kurz gewesen; so geht es anfangs ein bisschen zögerlich voran. Doch bald haben sie Vertrauen und nutzen das seglerische Potential der Yacht voll aus, mit einem langen Etmal von Bornholm bis Hanö und weiter zum Öresund nach Kopenhagen und zurück. Sie genießen es, dass ihre Yacht viel „trockener“ segelt als das bisherige H-Boot. Auch den Luxus unter Deck kosten sie voll aus. So ist es nicht verwunderlich, dass nach den gut 3 Wochen am letzten Tag das Petroleum für die Heizung und das Gas für den Herd alle sind. Ihr Fazit: „Es ist eine sehr schöne Reise gewesen. Wir haben viel Neues gesehen und das Schiff gut kennengelernt.“ Hervorzuheben ist eine sichere Navigation und Schiffsführung. **Wir vergeben Gold**

Knut und Irene Stützel, Segler-Verein Stößensee; mit einem IF-Boot, SY „Godewind“.

Zunächst segelt der Skipper mit einem Freund nach Rügen. Dort ist Crew-Wechsel und mit seiner Frau geht es über Bornholm zur schwedischen Süd- und Ostküste, durch den Kalmarsund, dann durch das traumhafte Schärengebiet bis nach Västervik, das ihr nördlichster Punkt wird. Zurück segeln sie entlang der Westküste Ölands wieder auf die Festlandseite, nach Kristianopel, wo gerade Mittsommer gefeiert wird. Bei der Insel Aspö, südlich von Karlskrona, donnern sie gegen eine Unterwasser-U-Boot Sperre vorm Hafen; können aber rückwärts wieder frei kommen. Bei den letzten zwei langen Etmalen von der Hanöbucht hinüber nach Lohme haben sie viel Regen und zum Schluss auch noch 2 ½ m Wellen. In Lohme muss dann vieles in der jetzt strahlenden Sonne und vor dem Heizlüfter getrocknet werden. Für die Heimfahrt ab Gager auf Rügen ist dann der Skipper wieder mit dem Freund unterwegs. **Gold**

Luis Reinhardt und weitere 9 jugendliche Segler im Alter zwischen 15 und 19 Jahren, vom Berliner Yacht-Club, planen zusammen mit ihrem nautischen Berater Erhard Zimmermann etwas Besonderes: Einen One-Way-Törn von Warnemünde nach Stockholm mit einer gecharterten Varianta 44, SY „Maximum“. Zur Verfügung stehende Zeit: 12 Tage.

Gleich anfangs ein Schock. Ein Crewmitglied hat eine Lebensmittelvergiftung und muss ins Krankenhaus. Die anderen machen inzwischen alles Startklar. Die Sicherheitseinweisung und Manöverübungen dauern bis zum Nachmittag. Dann kommt auch der Kranke wieder zurück und abends geht es gleich los mit einer Nachtfahrt. Am nächsten Mittag erreichen sie Simrishamn. Danach geht es unter Spinnaker nach Utklippan. Im Hafen versagt der Motor und fürs Hafenkino bieten sie ein spektakuläres, aber erfolgreiches Anlegemanöver. Ja, Spi-Leinen führen häufig ein Eigenleben! Im Kalmarsund, vor dem kleinen Hafen Timbernabben müssen sie, wie sie sagen, „erst ein paar Steine aus dem Weg räumen“. Bei 2,20 m Tiefgang kommt man eben nicht immer problemlos über die Klamotten. Nach Auswertung der Wetterlage mit Starkwindwarnung aus Nord wählen sie den Weg wieder nach Süden, runden die Südspitze Ölands, haben statt der angedrohten Winde zwischenzeitlich sogar Flaute und erreichen ihr Wunschziel Gotland.

Zwei tolle Tage gönnen sie sich in Visby. Auch hier starten sie wieder abends und trotz großer Wellen geht es hoch am Wind zum Festland zurück, wo sie nach 16 Stunden vor Utö ankern. Am Morgen wird der Anker mangels Winde mit reiner Muskelkraft geborgen und es herrscht Flaute für die letzte Etappe nach Stockholm. Sie schreiben dazu: „Da der Wind wieder andernorts beschäftigt war, konnten wir der wundervollen Melodie unseres Motors lauschen. Aber nicht mal ein nervender Motor kann einen schwedischen Sonnenaufgang in den Schären zerstören...

**Gold und für die
Mannschaft ein kleines Präsent**

Erhard Zimmermann mit einer 7-köpfige Erwachsenen-Crew, vom Berliner Yacht-Club.

Sie bringen die Varianta 44, das zuvor erwähnte Charterschiff jetzt von Stockholm zurück nach Heiligenhafen. Bei Flaute und Sonnenschein geht es mit Maschine durch die engen Fahrwasser Stockholms und weiter bis Nynäshamn.

Von dort soll es nach Visby gehen. Auf dem 80-Seemeilen-Schlag weht es zwischendurch für einige Zeit mit 38 Knoten, so dass sie sicherheitshalber nur noch mit gereffter Fock segeln. Machen einen verregneten Tag lang die mittelalterliche Stadt unsicher, um dann wieder mit langen Schlägen nach Oskarshamn, Kalmar und Utklippan zu segeln. Bei sternenklarer Nacht wird dort die anspruchsvolle Einsteuerung in den Hafen perfekt gemeistert. Am nächsten Nachmittag starten sie zum Sprung nach Christiansö. Bei der Ankunft dort in der Nacht müssen sie erst den Kampf mit einer Raubmöwe aufnehmen, da diese ihren Schlafplatz direkt neben der Stromsäule hat und heftige Schnabelhiebe austeilt. So dauert es ein Weilchen, ehe sie an ihren Landstrom kommen. Nach einem Verschnauf-Tag wird bei nördlichen Winden nach 30 Stunden Kühlungsborn erreicht. In Heiligenhafen wird dann das Schiff beim Vercharterer abgegeben. Eine schöne, harmonische Reise mit guter Seemannschaft, die bei allen Lust auf mehr gemacht hat! **Gold**

Günther Prinz, Motor-Yacht-Club von Deutschland; mit seiner SY Thule“, einer Westerly Konsort 29.

Auch dieses Mal wieder **einhand** unterwegs! Für über zwei Monate segelt er zunächst entlang der polnischen Küste. Von Wladyslowo aus dann der große Sprung von 115 sm nach Litauen, wo er nach 25 Stunden Klaipeda erreicht. Sehr groggy und müde, noch dazu mit Handsteuerung; denn der Autopilot lässt ihn unterwegs im Stich. --Ja, man ist nicht mehr 20, sondern 80+, vorsichtig formuliert! Davon unbeeindruckt bekommt er schon vom Ufer aus einen groben Verweis, dass er die polnische Gastlandsflagge noch oben hat! Entlang der litauischen und lettischen Küste geht es weiter über die Rigaer Bucht nach Estland. Der Hafen Haapsalu ist sein Umkehrpunkt. Von dort fährt er aber erst einmal mit dem Bus nach Tallin zur Stadtbesichtigung. Von Ventspils geht es quer über die Ostsee nach Gotland, zum Kalmarsund und über Bornholm, Rügen heimwärts. Als erfahrener, langjähriger Segler versteht er es, sein Schiff optimal so zu trimmen, dass es sich häufig alleine steuert. Der Autopilot macht es ja nicht mehr!

Hervorragende Seemannschaft, gute Wetterbeobachtung und Ausnutzung, sorgfältige Navigation und dabei sportliches Segeln zeichnen diese Reise aus!

Gold

Mark-Wolfram Schmidt mit seiner Frau Sabine und den Töchtern Linda und Marlene (20 und 19 Jahre alt), Klub am Rupenhorn; mit SY „Typhon“, einer IW 40.

Wenn man die ersten Zeilen des Berichtes liest, glaubt man an einen Familienausflug. Aber weit gefehlt, es wird intensiv gesegelt. Ständig wird die „Segelgarderobe“ dem Wind angepasst und so das Schiff am Laufen gehalten. Vom Liegeplatz Kröslin segeln sie nach dem Start am frühen Nachmittag durch bis Schweden, wo sie am Vormittag Simrishamn erreichen. In Etappen geht es zum Kalmarsund, bis zur Nordspitze Ölands, dann hinüber nach Gotland, Visby. Auf dem Rückweg wählen sie dann den Weg über Bornholm nach Kröslin. Viel zu schnell sind die 2 ½ Wochen vorbei, wobei man sich außer der Segelei genügend Zeit für Besichtigungen und Genießen der Landschaft gelassen hat. Die Familie verlässt den Skipper und der darf noch einhand mit der großen Yacht für eine Woche weiter segeln, ehe das Schiff für eine General-Überholung in Neustadt abgegeben wird. Die Runde geht zum Grönsund, Svendborgsund und zur Schlei, wo er Sturmböen und verkrauteten Ankergrund zu meistern hat.

Es ist eine seemännisch umsichtig durchgeführte Reise, zugleich sportlich und navigatorisch vorbildlich.

Gold

Thomas Rosche, Segler-Vereinigung Unter-Havel; mit SY „Sausewind“, einer Dufour 2800.

Seine Familie kann er nicht für einen Törn motivieren, also wird es eine Einhand-Reise, mit der Betonung auf „sehr sportliches Segeln“. Es geht entlang der polnischen Küste nach Danzig. Den einzigen Hafentag der Reise legt er unterwegs in Leba wegen Sturmes ein. Der Schlag von dort nach Klaipeda (Litauen), mit 138 sm, sollte der Auftakt mehrerer großer Etmale sein. Einen Abstecher gönnt er sich nach Nida. Das nächste Ziel ist Liepaja (Lettland) mit 109 sm. Farösund auf Gotland wird nach 106 sm erreicht. Von Farösund geht es über Visby zur Südspitze von Gotland. Der nächste große Sprung sind die 168 sm nach Nexö auf Bornholm. Auf der Strecke nach Swinemünde spricht der DWD von NW 5-6 Bft, der polnische Wetterdienst gibt kurzfristig eine Sturmwarnung heraus und schon erwischt ihn der Sturm mit 8 Bft und die

entsprechenden Wellen fluten zweimal das Cockpit. Am nächsten Tag in Stettin liegen 21Tage sportlichen Segeln hinter ihm -- eine beachtliche Leistung!

Gold

Die Dottores Manfred und Heidemarie Brandes, Schiffergilde zu Berlin.

Wegen gesundheitlicher Probleme starten sie mit ihrer „Libra“, einer Etap 30, erst Ende Juni für gut zwei Monate zu einer ausgedehnten Ostsee-Reise.

Folgende Vorhaben sind geplant: Besuch von Freunden in Stockholm und Helsinki – in den Bottnischen Meerbusen und zu den Höga Küsten segeln – an der baltischen und polnischen Küste heimwärts segeln.

Vom Liegeplatz in Rostock geht es sogleich zügig in einem Rutsch nach Kalmar.

Es geht durch die Stockholmer Schären, wo sie wunschgemäß ihre Freunde treffen. In Stockholm kommt ihre Tochter Anne an Bord und segelt die Strecke

von 93 sm nach Herräng mit, um dort aktiv an einem Tanz-Festival

teilzunehmen. Danach ist für die beiden wieder eine Nachtfahrt fällig und es

geht über den Bottnischen Meerbusen zum finnischen Rauma. An der

finnischen Küste segeln sie, dem Starkwind ausweichend, etwas auf und ab und

wechseln dann auf die schwedische Seite, dort etwas nach Süden, dann über

Aalands, wieder zur finnischen Küste und dem nächsten Wunschziel: Helsinki.

Nur 19 Tage benötigen sie schließlich, um über Estland, Lettland, Litauen,

Polen, Bornholm wieder im Heimathafen Rostock anzukommen. Eine

beeindruckende Ehepaar-Reise, mit sorgfältiger Navigation, guter

Wetterausnutzung, sicherer Schiffsführung. Beachtlich der sportliche Einsatz,

wenn man an die langen Etmale und die 14 durchsegelten Nächte denkt!

Gold

Dr. Gerhard Hinz, SC Rohrwall. Er bricht schon Ende Mai mit seiner SY

„Boreas“, einem 8,25 m Stahlkreuzer **einhand** nach Norwegen auf. Sein Kurs

führt ihn durch den Grönsund und Großen Belt. Er ankert südlich von Skagen

für den Sprung nach Norwegen; aber der einsetzende N-NW Wind 4-5 Bft

verhindert diese Absicht und so segelt er erst zur schwedischen Küste nach

Lysekil, durch die westschwedischen Schären bis Strömstad und dann zur der süd- und westnorwegischen Küste, mit zum Teil widrigen Winden. Mittlerweile ist bereits ein Monat vergangen und so ist die Besichtigung des Hardanger Fjords gerade recht. Zunächst regnerisch und schlechte Sicht; dann bessert sich das Wetter und gibt wunderbare Blicke auf Landschaft und Gletscher frei. Danach geht es noch weiter in Richtung Bergen. Aber ein für die Heimreise günstiger Nordwind lässt ihm keine Zeit zum Aussteigen. Bei Lillesand verlässt er die norwegische Küste und erreicht Marstrand, nördlich von Göteborg, nach 105sm. Mit langen Etmalen geht es zügig südwärts und heimwärts und er kommt dabei endlich in den Genuss des Sommers! Beachtenswert ist eigentlich noch an diesem Törn: Nur **viermal** wurde während des Törns in Häfen übernachtet, sonst nur an Ankerplätzen!

Für ihn ging wieder eine an Erlebnissen, Ereignissen und Höhepunkten reiche Reise zu Ende; sehr sportlich geprägt, mit sehr guter Seemannschaft und sicherer Navigation! **Gold**

Wolfgang und Claudia Böhm, SV Stößensee; mit ihrer SY „Hei-Jo“, einer Nissen 38.

Nur 26 Tage stehen zur Verfügung und diese werden optimal genutzt. In Helgoland, ihrem Starthafen, wird auf Grund der Wetter-Prognosen von überwiegend west- bis nordwestlichen Wind Schottland aus ihrem „Programm“ gestrichen und die Überschrift ihres Fahrtenberichtes lautet: „Kreuz und quer durch den Kanal“.

Zunächst geht es kreuzend zwischen zwei Verkehrstrennungsgebieten aus der Deutschen Bucht hinaus und weiter ohne Zwischenstopp bis Süd-England nach Brighton. Dann wechseln sie die Seite, segeln nach Cherbourg, wo sie drei Hafentage einlegen. Entweder ist das hervorragende, französische Essen oder das schlechte Wetter schuld. Dann wird wieder die Seite gewechselt. Auf die zu dieser Zeit überfüllten Kanal-Inseln verzichten sie lieber und segeln nach Falmouth im Südwesten Englands. Ausgerechnet jetzt, wo sie umkehren müssen, bildet sich eine stabile Hochdruckzone über England, die Windrichtung kippt und sie haben östliche oder nordöstliche Winde! Nochmals wechseln sie zur französischen Seite. Wir wissen, das französische Essen lockt! Es ist französischer Nationalfeiertag und so ist nicht klar, ob in Boulogne sur mer der Präsident Hollande ihnen oder dem Hafen einen Besuch abstattet. Nach einem

langen Schlag erreichen sie wieder Helgoland. Eine sehr sportliche Reise in einem seemännisch und navigatorisch schwierigen Gebiet bei nicht immer bestem Wetter liegt hinter ihnen. Ihr durchschnittliches Etmal von 94 sm pro Fahrtag ist das höchste im Wettbewerb.

Gold

Drei Hochsee-Reisen können wir auszeichnen:

Hans-Udo Soppert, Joersfelder Segel-Club.

Er und anfangs sechs weitere Segler haben Mitte Oktober eine Oceanis 50 von Palma de Mallorca nach Teneriffa überführt. Sie segeln nach Ibiza, wo vor der Küste geankert wird. Dann geht es hinüber zum spanischen Festland, wo sie einige Häfen anlaufen und mit flotter Fahrt entlang der Küste planmäßig Gibraltar erreichen. Zwei Crew-Mitglieder beenden hier den Törn und die anderen überqueren dann in 5 Tagen die lange Seestrecke bis Lanzarote. Die letzte Etappe führt sie nach Las Galletas auf Teneriffa. Dort wird das Schiff nach 2 ½ Wochen bei der Chartergesellschaft abgegeben. 1385 sm haben sie zurück gelegt; eine seemännisch gute Leistung mit sportlichem Wert.

Bronze

Jockel Lehmann und Hiltrud Barholz, WSV 1921.

Er ist der Schiffsführer und seine Partnerin die stolze Eignerin der gebraucht gekauften Hanse 411. Diese liegt in Venedig, trägt den Namen „Blue Bandit“ und soll Ende Mai von dort nach Berlin überführt werden, natürlich außen herum.

Generalstabsmäßig wird geplant, um die termingerechten Treffpunkte für die wechselnden Crews, bestehend aus 15 Vereinskameraden, entsprechend zu vereinbaren. Sie segeln durch die Adria, um Italiens Stiefelspitze herum, nach Sizilien, Sardinien, zu den Balearen, an der Südküste Spaniens nach Gibraltar und an der Atlantikküste Portugals entlang. In Coruna dann der lange Drei-Tage-Ritt über die gefürchtete Biscaya. Nach 409 sm haben sie die Scillys (Südwest-Ecke Englands) erreicht. Weitere Wegstrecken sind Ärmelkanal, belgische, niederländische und deutsche Nordsee-Küste, NOK und Ostseeküste. Bis Stettin, Anfang September, liegen 4665 sm hinter ihnen und auch die vielen

Erlebnisse und Eindrücke wie Gewitter und Sturm in der Adria, teure Hafengebühr in Palma de Mallorca (103 Euro), Reiterfestspiele auf Menorca, Gaffelschoner-Treffen in Cowes und auch Kultur, Geschichte und Landschaft der verschiedenen Länder bleiben unvergesslich.

Übrigens, in der neuen Saison sind sie zwar mit demselben Schiff unterwegs; es heißt aber nun „Kreuz As blue“ ! Jetzt gibt es erst einmal **Gold!**

Lutz Lehnhardt, Spandauer Yacht-Club; mit SY „Knöpfchen“, einer Friendship 30 ; also 9.06 Meter lang.

Er meldet sich bei seiner Firma für drei Monate ab, ergänzt seine Seekarten-Bestände um weitere von der isländischen Küste und die **Einhand-Segelei** kann beginnen!

Zunächst lässt er es ruhig angehen, durch den Öresund und den Limfjord nach Norwegen. Etwas nördlich von Stavanger wartet er auf günstige Winde und dann geht es zügig los zu den Shetlands, den Färöern, bis nach Island. Nach der Umrundung Islands links herum, immer unter sorgfältiger Beachtung günstiger Windverhältnisse, geht es auf direktem Wege über die offene See zu den Hebriden. Nach 516 sm erreicht er Stornoway. Der Törn geht weiter durch die Irische See, um die Südspitze Englands, von dort zur Kanal-Insel Alderney mit ihren berühmten Klippen und Strömungen; dann weiter längs der französischen und niederländischen Küste nach Helgoland. In Tönning an der Eider beendet er seinen anspruchsvollen Törn nach **3971 sm** und kommt dabei auf ein Durchschnitts-Etmal von 82,7 sm. Die navigatorischen Herausforderungen und die langen Etmale sind dank der guten und ständigen Wetter-Beobachtung und deren sorgfältige Ausnutzung hervorragend gemeistert worden. Dafür hat er **Gold** verdient!

Jetzt haben wir noch drei Wanderpreise zu vergeben:

Den **Wanderpreis für die „sportlichste Seereise“** bekommt für 2013

Wolfgang Böhm vom SV Stößensee!

Herzlichen Glückwunsch!

Beim **Seemeilen Cup**, für die größte Strecke von maximal drei Seglern eines Vereins, gestiftet vom BSV, gibt es **Urkunden** für die ersten drei Vereine.

Den **3. Platz** belegt der Berliner Yacht-Club mit 4223 sm

Den **2. Platz** belegt der **Wassersport-Verein 1921** mit 4665 sm

Den **1. Platz** belegt der **Spandauer Yacht-Club** mit 4796sm und ist damit für
2013 Gewinner des Cups! Herzlichen Glückwunsch!

Beim Wanderpreis „**Von Hafen zu Hafen**“, gestiftet vom Berliner Yacht-Club,
gibt es ebenfalls Urkunden für die ersten drei Vereine.

Mit **29 Punkten** belegt der **Segel-Club Rohrwall** den **3. Platz**

Mit **52 Punkten** belegt der **Segler-Verein Stößensee** den **2. Platz**

Gewinner des Wanderpreises für 2013 mit **77 Punkten** ist erneut der
Berliner Yacht-Club ! Herzlichen Glückwunsch!

Nun bleibt mir nur noch Ihnen eine schöne Segelsaison 2014 zu wünschen und
immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel sowie den Wind von der richtigen
Seite.

Nach einer kurzen Pause zeigt uns Jörg Lehmann seine wunderschönen Dias
von seiner Reise.